

Weihnachten.

Wunderreich und geheimnisvoll klingen wieder die Klänge ihrer sanften: „Friede auf Erden!“ Ein immer aufs neue die Herzen bewegender Klang. Wochenlang hatte fastgrauer Zweifel die Hoffnung niedergebückt, daß der Waffentanz am Fest der Liebe verstimmt sein werde. Denn die Kriegstürme raste im Orient und führte dem graustiefen Tod viele Tote zu. Die Balkanstaaten schienen auf dem fanatischen Gelübnis zu beharren, daß ihr Weihnachts- und Stegesfest von den Türcn der Sophienkathedrale in Konstantinopel empfängt solle. Der Herr der Heerscharen hat es anders gefügt. Er lenkte die Geißel der Pest und gebot damit dem kriegerischen Willen Einhalt. Nun rührt linder Hauch die Saiten der Friedensharfe. In der nebelhaftesten Jahreszeit blüht ein Schimmer menschenfreundlichen Zusuns, und die Iversität wird nicht zusanden werden, daß die Vernunft siegt, und aus dem Blute der ehrenvoll auf der Bahnhöfen Gesellen und Verwundenen goldene Saat spritzt läßt. „Friede auf Erden!“ Damit dieser Engelsgruß aus feigster Weihnacht Wahrheit auf Erden werde, ist in einer der letzten Reden im Deutschen Reichstag gefordert worden, zunächst das „Ehre sei Gott in der Höhe!“ allenthalben zur Geltung zu bringen. Ein beherzigtes Wort. Erst wenn weit und breit gemessen sein wird, was in die Menschenseelen dringt, kann der himmlische Boten die Städte bereitet sein. Doch selbst in der schlimmsten Kriegszeit war der Quell der Nächstenliebe nicht verlegt. Von fernher, vor allem aus aus Deutschland, kamen Edelgestirne gezogen, auf dem Schauplatz des mörderischen Ringens zu helfen, zu lindern, zu heilen, nicht achtend der Beschwernis und eigenen Lebensgefahr. Der Geist Gottes trieb sie zu jeder Tat, der Weihnachtsgeist mittelsozialer Liebe. Und auch die auf diesen Mäkten dargebrachten Opfer werden am Schuldoboch der Menschheit tilgen helfen. Der Himmelsgeist im dunklen Erdenland geht aber auch nicht achtlos vorüber an einer anderen Wohlthat. In diesen harzigen Zeiten jammen sich nicht nur Mühselige und Beladene, sondern auch Arme, Sieche und Verwaisete zu Haus! Thränen aller Herzen dürsten nach Mildtätigkeit, nach einem Strahl des Weihnachtslichtes. Die Spalten der öffentlichen Blätter sind nie so voll gewesen von rührenden Bitten um Gaben der Liebe für die Notleidenden. „Was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern tut, das habt ihr mir getan“, spricht der Heilsbringer der Menschheit. Und Herzen und Hände öffnen sich. Es ist wohl feiner, der in dumpfer Verzweiflung der Weihnachtsfeierlichkeit verhaftig ginge. Die große Kreuze, die in der ersten Weihnacht niedertraute, spielen sich in Millionen von Reflexen. Was dieses Erdendorn an Liebe trägt — es trägt sich zitternd Glied an Glied und schlägt die leichte Frühlingsluft dem Tal der Smergen. Ja, die Weihnacht senkt sich wieder tief in aller Herzen: es ist wert, ein Mensch zu sein! Nicht mitzubüssen, mitzulieben, die Erinnerung an trübe Stunden löwendet wie Schnee vor der Mittagssonne, wenn das geräuschvolle Erdentreiben in einen

feierlichen Chor des Lebens und Dankens zusammenfließt — was ist dieses Wunderbare anders als ein Symbol der hehren Menschheitsbestimmung? Du Weihnachtsbaum ohne Gleichen, durcheinander die Herzen bis ins Innerste, scheue das Gesicht der Finsternis, gib jedem Erdenschwärmer ein Lichtlein auf den Weg, daß er nicht abirre in Schlüchten und Klüften! Erhalte allen den frommen Kindergeplausen an der Siegel des Guten, und lächle dem Willen, auch im Kleinsten mitzuweisen zu diesem Siegel! Dann wird in allen Reichen der Welt der Herrscher und Waffentanz, werden die unermesslichen Güter dieser Erde jedem ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten, dann werden die Klagen von Turm zu Turm nur die herlichste aller Wohlthaten künden: das frohliche, selige, gnadenbringende „Friede auf Erden!“

Die Friedensverhandlungen.

London, 24. Dezember. Das Schicksal Adrianopels und die Frage einer Kriegsende werden in den Friedensbedingungen der Balkanstaaten nicht ausdrücklich berührt, und auch bezüglich Albanien werden keine klar umschriebenen Forderungen ausgesprochen, was daher kommt, daß sich die Balkanmächte über Albanien mit den Großmächten und nicht mit den Türken auseinandersetzen wünschen. Adrianopel wird, da es außerhalb des den Türken zugestandenen Gebietes liegt, auch ohne ausdrückliche Erwähnung als Siegesbeute verlangt. Bezüglich einer Gebietsabtretung behaupten die Verbündeten augenscheinlich, erst dann ihre Forderungen zu stellen, wenn man über die Wiederübernahme der ottomanischen Staatsschuld unterhandeln wird. Nach den gestern gestellten Bedingungen wünschen die Balkanmächte die Beschränkung des europäischen Besitzstandes der Türkei auf den Sandspizel Biskia einer von Kap Malakta am Schwarzen Meer nach Hadjio an Marmarameer gedachten Linie. Außerdem soll die Halbinsel Gaiopol türklisch bleiben. Zu diesem letzteren Entschluß sind die Verbündeten offenbar aus Rücksicht auf die internationalen Verhältnisse gelangt, da so der bestehende politische Charakter der Dardanellen gewahrt bleibt. Auf den ersten Blick hat es den Anschein, als ob sich die Forderungen der Balkanmächte nie und nimmer in Einklang bringen lassen mit dem, was die Türken einzuräumen bereit sind. Man ist aber in hiesigen diplomatischen Kreisen überzeugt, daß der Balkankrieg vorbei ist, daß die Feindseligkeiten nicht wieder aufgenommen werden. S. Paris, 24. Dezember. Man nimmt hier an, daß die Türken in der Sonnenabklärung der Friedenskonferenz einen Gegenvorschlag machen werden, der wesentlich die Bestimmungen des St. Stefanovertrages wiederholen dürfte, also den Türken einen großen Teil Thraziens mit Adrianopel und einen Teil Mazedoniens mit Saloniki lassen würde. S. Paris, 24. Dez. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet, die Balkanvertröter hätten sich auf die Frage, welche Friedensbedingungen sie den Türken außer den territorialen Bedingungen noch stellen würden, geantwortet:

„Wir werden außer einer Kriegsende sich auch nach die Abschaffung gewisser Verträge und den Aufbruch eines Handelsvertrages mit Mittelbalkanstaaten auf den Weg setzen.“ In türkischen Kreisen erklärt man, die Bedingungen der Balkanverbündeten seien durchaus unannehmbar.

Deutsches Reich.

Der Staatshaushaltsetz für das Etatsjahr 1913.

Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ beginnt in ihrer gestrigen Nummer einen Uebersicht über den Entwurf des Staatshaushaltsetzes für das Etatsjahr 1913 zu veröffentlichen. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 585 933 827 Mark ab. Von den Ausgaben entfallen 2 124 558 586 Mark = 5,3 Proz. der Gesamtausgaben auf das Eintragsministerium, gegen 228 007 350 Mark = 5,3 Proz. der Gesamtausgaben im Etat für 1912. Einnahmen und Ausgaben halten ohne Anleihe das Gleichgewicht, während im Etat für 1912 zur Herstellung des Gleichgewichts eine aus Anleihe zu beschaffende Summe von 19 000 000 M. vorgeesehen war. — Die erstmalig im Etat für 1910 getroffene Regelung, wonach die Reinerlöse der Eisenbahnverwaltung nur bis zur Höhe von 2,10 Proz. des faktischen Anlagekapitals der Eisenbahnen zur Deckung allgemeiner Staatsausgaben herangezogen werden dürfen, hat für 1913 zur Folge gehabt, daß ein Betrag von 93 482 835 M. bei Kap. 33a Tit. 2 des Etats der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung des Ausgleichsfonds etabliert worden ist, gegen 57 425 609 M. im vorigen Etat. Wir werden auf den Entwurf des Etats noch zurückkommen.

Flugzeugpunkte.

Die Nationalversammlung hat mit einem Ergebnis von rund sieben Millionen Mark abgeschlossen worden. Für ihre Verwendung hat die konstituierende Sitzung des Kuratoriums, der Prinz Heinrich von Preußen präsierte, am Freitag Anträge angenommen. Danach soll ein Teil des Geldertrages die Errichtung von Flugzeugpunkten fördern helfen. Der Flugzeugpunkt ist als Mittelglied zwischen Flugzeug und Flugfeld gedacht. Flugzentren und gereichte Flugplätze, ausgerüstet mit Schuppen und Werkstattanlagen zum Ausheilen der Flugzeuge, Flugfelder stellen dagegen nur Aufstiege, bzw. Landungsplätze ohne Flugbahnen dar. Der Flugzeugpunkt endlich soll die Flugzeug- und Überlandflüge als Ziel dienen. Geübteren der früheren Überlandflüge, etwa wie die Schauhütte dem Hochgebirgssturken, Obdach bieten. Das zweite ist der Hauptzweck, der sich Anlage und Einrichtung anpaßt: Auf- und Landungsplatz und Schuppen, zur Aufnahme von zwei bis drei Flugzeugen berechnet, mit Deck, Benzinvorrat ausgerüstet und mit Telefonverbindung nach dem nächsten Postamt versehen. Einheitliche Abmessungen und möglichst gleiche Art und Weise (Anstrich und dergl.) der Schuppen sollen den Fliegern in der Luft bei herannahendem Unwetter, bei hereinbrechender Dunkelheit, bei Ausbesserungsbedürftigkeit des Flugzeugs, der Benzin-

Feuilleton.

Aus Spitzwegs Briefen.

Wer sich heute aus der Unruhe unseres Lebens hier und da einmal in die ruhigeren Zeiten unserer Großväter zurücklehnt, für den wird es kaum einen besseren Führer geben als den alten Meister Spitzweg — von dem sich ja auch in unserem Museum ein Werk befindet —, und er wird mit Vergnügen sich in die prächtige Kabinetstafel werten, die jenen Hermann Ulde-Bernays im Delphin-Verlag in München über diesen Meister herausgegeben hat. Er wird dort nicht nur eine reiche Auswahl von Reproduktionen nach seinen Werken, eine feinsinnige Analyse seiner Kunst finden, sondern auch einen Einblick in das von reinem Humor erfüllte Gemüt dieses Künstlers aus seinen Briefen gewinnen, von denen hier dank der gütigen Erlaubnis des Verlages ein paar besonders charakteristische wiedergegeben sind. Sie sind an den seinerzeit sehr bekannten Kunstkritiker Friedrich Bach gerichtet und kommen aus den letzten Lebensjahren des Künstlers. Freitag, den 13. Juni 1879. Lieber Freund! Vor einer Stunde erkreute mich Ihr lieber Brief vom 11ten 3. (vorgestern). Da Sie Kom nächste Woche verlassen, muß ich also wenn ich noch antworten will kann und soll schnell schreiben — d. h. ohne Aufsatz. Da ich aber selbst mit weißer Leberleber und weniger begränzter Zeitfrist nie einen geklebten Brief zu Stande bringe, so werden Sie, lieber Freund, wohl so vernünftig sein und in aller Eile von mir nur etwas Dummes erwarten — nach Fürstlichen Bruders oder Abtins Dinges vielleicht leichter, aber nach Kom schreiben das braudt heißen. — Herzlich folgt also wenigstens

sein; was herzlich Dummes laßt sich doch eher ertragen. Lassen Sie also gef. das Dumme weg! Fürs erste also: Da Sie sich dort meiner erinnern, lieber Freund, herzlichen Dank. Stens: To Deum laudamus: daß ich nicht der Seher bin, der Ihre Manuskripte zu entziffern — freilich kommt die Abendmühsamkeit in der ich lese und die zitternde Sirocco Luft in der Sie schreiben als Entschuldigungsgrund dazu — aber bis jetzt (1/10 Uhr Nachts) cum stulto (sed uno ira) sind mit noch ein paar Stellen teilhaftig auf's Auge wirkend. Stens daß Sie gelund und Deutschland nach 27jähriger Bestimmung nicht verlassen haben: ein 2tes To Deum laudamus. Bevor ich aber lo forschröhe Götens u. Götens (was ich Ihnen gnädigst erlassen will) komme ich Götens auf einen Punkt der mich beinahe der Freude in den Besiß Ihres Briefes zu gelangen beraubt hätte. Der vermutlich viel in Anliprud genommene Briefstempel in Rom druckte nemlich seinen graufamen Stempel gerade auf meinen Namen (ich glaube mich sogar zu erinnern daß es mich am 11ten Ikonerlich in der Nähe des Herzens mit einem Stiel herüber im selben Augenblick) und der hiesige Briefträger hatte nicht kleine Mühe den Brief Beumarkt 3/3 anzubringen. Meine eigene Köchin, wer sollte es glauben, bemerkte dem Briefträger: „in unserem ganzen Hause wohnt kein Hystorienmaler“, und weiter: „Der Herr Spitzweg ist ein Kunstmaler“. — Der etwas tolerante Briefträger aber drängte ihn den Brief heimlich auf: er wird schon aber drängte ihn den Brief den 3/3. — Sollte das nicht eine etwas bedrückende Anspielung sein? Ich weiß zwar nicht ob ich die Nacht werde schlafen können; aber morgen mit freihem geh' ich aufs Ober-Postamt. . . . M. d. 13. April 81. Wo mein innigstes Mitbedenken, Verehrtester, mit Ihrer „sehr falschen Stimmung“. Bei so einem S. . . Wetter bestimmen sich alle Instrumente — warum nicht auch die Menschen? fehlt's bei einem Klavier, lo schickt man einfach zum Klavierstimmer — und lo sollt' von Rechts wegen vom Staate

auch für Menschenstimmer gelorgt werden, die von Haus zu Haus gehen und die Leute wieder ins Reine bringen mit dem wahren Stimmhammer und Schlüssel — ich meine mit troben Wohlthaten, Auszeichnungen und Anmerkungen, Haupttreffern, ehrenden Liebesbriefen, reichen Ansehn-Schlüsseln, Orden und Anعامتens, ja nach aller Ansehen und Stand der Wesen, also auch Ausichten auf einen gebotenen Indian und neue Berufnissen auf Sonntag und den Sonntags-Ausgang selber, dann die Aussicht, daß ich die „Luft“ die einer heute schon lo schön laut gemalt hat morgen erst recht herzlich ausnehmen werde, und daß der Köchin ihrem Rest seine Dienstzeit beim 5ten Jägerbattillon auf Pfingsten zu Ende geht und . . . Erlassen Sie mir diesen Anstimm weiter zu schreiben — ich will einer neuen anfangen d. h. ich nehme mich gerade nicht vor, aber es wird am Ende. Sie werden es sehen, doch lo sein. . . . Wegen meines Monuments hab ich andere Intentionen. („Alle sind eitel“ sagt Salomo — also lag ich.) Ich will nicht jagen daselbe möge von gelben c n a r i s i n i i n Marmor sein, aber doch von Haubenspannedekel mit Rücksparer gelmadnoll überzogen. Das Ganze kann die Form einer Hanswurftenmütze haben. In der Mitte würde ein Relief in Traganth gegossen angebodet sein, wotauf alle Schreiber und Tirren, Adersgellen und Bürgermeister, Baumeister und Einkübler in Reichshäusern, Sandwitsen und Alpenregionen, die ich in meinem ganzen Leben gemacht habe in einem Bilde vereint wären wühend am Rade störend über ihren Urheber. Auf der Spitze eine Nale für Salben und der Boden gegestalteter — zum Andenken an die bieder-männlich verlebten Subjekt (Apotheker) Jahre. Davor ein Neibrennfessel mit verbundenem Parierblau Delkaze gefüllt und dabei an einem Ketten ein ordentlicher Vertreter womit die Ledtrageden — Herzgott! Ich sehe Sie auch darunter — und eine ordentliche Portion was das für Ihren treuen Freund Spitzweg.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,

Halle a. S., Poststr. 19,
Telephon Nr. 400 u. 577.
Bitterfeld — Delitzsch — Silenburg.
Agenturen:

Düben a. Mulde — Gräfenhainichen.
Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:

Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien
Scheckrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen,
Depositen, auch von Beamtengeldern im
Ueberweisungswege.

Belieferung von börsengängigen Effekten und
von Hypotheken.

Diskontierung, Einziehung und Domizilierung
von Wechseln.

An- und Verkauf von Effekten an deutschen
und ausländischen Börsenplätzen.

Umwandlung von Coupons, ausländ. Noten
und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren unter Kontrolle der Auslosungen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kurs-
verlust im Falle der Auslosung.

Sie Kapitalanlage halten wie stets ein Lager
von:

mündelsich. Wertpapieren

vorrätig und sind jederzeit abgeben von:

**Pfandbriefen sowie
mündelsicheren Kommunal-
Obligationen**

erster deutscher Hypothekbank,

besonders:

**4 1/2% und 5% Industrie-
Obligationen,**

die wie zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei
besuchen.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. gelehrlich. Hand u. Maschine. Besondere Fertigkeiten
Hundschrift, Genographie u. a. d. d. d.

Gallische Schreibstube.

Gesundheit, Unternehm. Beschäftigung Stellenbes. Gütes
kräfte für Schreibe. Kontor. Bureauarbeit auf Stunden und Tage
auch in das Haus und nach auswärt. (470)

Poststraße 16 Fernsprecher 2704

I. Hall. Rinderschlächterei.
Eingetragene Besondere am Platz,
Schlachter: Richard Hummel,
am Marktbehöringstr. 23 (vis-à-vis Wasserfall).
empfehlen bestes Rindfleisch
ohne Knochen 90-100 Wg., mit Knochen 80-85 Wg., Ge-
bäcktes 80 Wg.

Welle dein Haar selbst!
In 5 Min. mit der gesch. Haarwellen-Presse „Kupid“
lofirt. Erfolg u. sicherste Schonung d. Haare garanti.
leichteste Handhabung. Zuspüren u. Haare nicht
nötig. Häutchen zwar entfernt voll und lipig. —
Preis 4.— Mit frei gegen Nachn. — Geld zurück,
wenn erfolglos. Glossmann, Leipzig, Poststr. 61.

Sans-Brot. .. Unter der Marke Sansbrot bringen
wir von jetzt ab ein dunkles, herrschaft
schmeckendes aromatisches Roggen-
brot in den Handel. Dasselbe ist aus ge-
reintem und feinstem Roggen-
mehl hergestellt und dürfte ein Versuch
zu dauernder Kundenschaft führen. : : : :

Roggenbrot
Der Umsatz unseres erst kürzlich einge-
führten Roggenbrotbrot ist ein be-
sonderes Zeichen für die Güte und Qualität
dieses Brotes. Es sollte deshalb ein
jeder, der an Darmtraktarbeit u. anderem
Stuhl leidet, unser Brot empfehlen.
Dr. J. Bogardt, Roggenbrotverkäufer.

Schubert-Brot.
Gleichzeitig empfehlen wir unser seit
36 Jahren in Halle gut eingeführtes,
wohlgeschmeckendes Roggenbrot, wovon
täglich rund 10.000 Brote gebacken und
verbraucht werden. : : : : :

**Brot-Fabrik
Gebr. Schubert, Merseburger-
straße 102.
19 Wro. Rabatt. Telephon 675.**

G. H. Fischer, Bankgeschäft

Königsstrasse 2 — Fernruf 883
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.
Wertpapiere — An- und Verkauf, Aufbewahrung und Ver-
waltung, Auslosungs-Kontrolle, Belegungen.
Scheck-, Depositen-, Konto-Korrent- und Wechsel-Verkehr.
Einführung von Kupons.

Woldemar Thoss

Bankgeschäft. Halle a. S. Schulstrasse 7, I.
empfiehlt sein Lager 4% mündelsicherer sowie anderer
4 bis 5% Zinsen tragender Wertpapiere.

Abonnement-Einladung
auf die

„Fliegenden Blätter“

1913 I. Quartal
(Januar-März)

Erscheinen wöchentlich einmal.
Preis vierteljährlich (15 Num-
mern): für Deutschland 3.450 J.,
unter Kreuzband 3.490 J., durch
die Post 3.462 J., einzelne Num-
mer 80 J. — für Österreich-
Ungarn 4 K 20 h, unter Kreuz-
band 4 K 46 h, durch die Post
4 K 40 h, einzelne Nummer 36 h. — für die anderen
Länder des Weltpostvereins unter Kreuzband
5.425 J. inkl. Porto.

Bestellungen werden in allen Buch- und Kunst-
handlungen, sowie von allen Postämtern und
Zeitungs-Expeditionen angenommen.
Am 3. Januar 1913 erscheint Nr. 3519, die erste
Nummer des neuen Jahrgangs.
Probenummern liegen gratis und franco zur
Verfügung.

München, im Dezember 1912.
Die Expedition der „Fliegenden Blätter“.

**Der Likör der
Pères Chartreux**

Ist aus allen Prozessen
in Deutschland siegreich
herorgegangen und wird
nun mit beabsichtigter Doppel-
elastizität versehen zum Verkauf ge-
bracht. Letztere dient dazu, die
Identität der Produkte durch die
Identität der Fabrikanten zu
garantieren. In der Tat wurde
nichts anderes geändert, als der
Ort der Herstellung und ist daher
von nun an nebstehende Flasche
zu verlangen, um den echten

Chartreuse-Likör

zu erhalten, der in Tarragona von
Pères Chartreux nach ihrem
berühmten, ihnen allein be-
kannten Rezept, und mit genau
denselben Pflanzen wie che-
mals, hergestellt wird.

Alleinvertreter für Berlin:
Herrn Max Neuber & Co.,
BERLIN W. 18, Kaiser-Allee 208.

SAALE
Kauft nur
SAALE-Briketts.

**Hallescher
Kohlenhof**
G. m. b. H.
Kontor u. Lager:
Delitzscherstr. 81.
Fernruf 1438.

Cecilienhaus Halle a. S.

Güthenstrasse 19, Tel. 780.

Heilanstalt für Kranke u. Erholungsbedürftige.
Arztwahl steht jedem frei.
Schwesterstation für Kranken- und Wochenpflege.
Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut,
Operationszimmer, Licht-, Kohlensäure-, sowie
alle medizinischen Bäder.
Elektrische und Inhalations-Apparate
für Asthma- und Halsleidende.
Radium-Kuren
bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Is-
chias), Katarrhen d. Atmungsorgane, Frauenleiden,
sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen.
Besondere Abteilung für Ohrenkranke und für
Wagen-, Darm-, Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-
Kranke. Yoghurt-Kuren.

Bad Sachsa
(Südharz) Besondere Waldläge
Winterkuren.
Wintersport.
Längste Rodelbahn d. Harzes.
4600 m. Ausk. Prosp. durch
Sächsische Badeverwaltung.

Bad Hermsdorf
u. d. Katsch, Schl. — Stahlbäder, Wasserheilverfahren,
Heilung für Epilepsie (Fälisch, byronische
Wiederherstellung), anarbit
1 Jahr bei 2-3 Mt. Anstaltsaufenthalt. Stetige indivi-
duelle ärztliche Behandlung. — Sommer und Winter Kurort.
Auftrag an die Kurdirektion Hermsdorf an der Katsch oder an die
Zweigstelle Magdeburg, Johannsb. 2.

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Fernruf 1181.
Direkt. Geh. Hofrat M. Richard

Mittwoch, den 25. Dezember
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Beschäftigung zu Schau-
spiel-Brechen.
Novität! Novität!
Zum 8. Male:
Der liebe Augustin.
Auf. 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
107. Vorstellung im Abonnement.
3 Bierter.
In der Neuinszenierung nach
dem Muster des Wiesbadener
Theaters.

Die Afrikanerin.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 26. Dezbr.
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Beschäftigung zu ernst-
haften Brechen.
Novität!
Zum 9. Male:
Stella maris.
Kr. Joh. VIII. 7.
Muffelköpfe Schauspiel in 3 Auf-
zügen von Alfred Rader.
Spezialleitung: Oberregisseur
Theo Haven.
Musikal. Leitung: Carl Dinsdorf.
Auf. 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
Sonder-Vorstellung b. vollständig
aufgehobenem Abonnement.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Eva
(das Fabrikmädel).
Operette in 3 Akten von Dr. M.
Wilder und Robert Bodanzky.
Musik von Franz Seibe.
Spielleitung: Carl Stabitzberg.
Musikal. Leitung: Wolf-Heibel.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Weihnachts-Kinder-Vorstellung
zu kleinen Preisen.
Mit glänzender Ausstattung an
Decorationen und Kostümen.
Novität! Zum 5. Male: Novität!
**Wie Klein-Elze das
Christkind suchen ging.**
Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 8 Bildern von Th.
Vehmann-Haupt. Musik von
Julius Zauber.
Auf. 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr:
108. Vorstellung im Abonnement.
4 Bierter.
Einmaliges Gastspiel der
Polopernängerin
Erna Flebiger.
Mignon.
Oper in 3 Akten mit Benutzung des
Goetheischen Romans „Wilhelm
Meisters Lehrjahre“ von Michel
Carré u. Julius Dabier. Deutsch
von Ferdinand Humbert. Musik
von Ambrosio Thomas.
Spezialleitung: Oberregisseur
Theo Haven.
Musikal. Leitung: Alf. Gismann.
Auf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag
Schlachtfest.
M. Fromme,
Hödenauerstraße 3.

Topretiger
Topsänger
Spittcher
Geleitlicher
Bohnerfelder
Schauerfelder
Kaffeebeutel
Felldeckchen.
**H. Schnee Nachf., Gr. Zister,
Hauptstr. 94.**

Die Volkstüchen
sollten sich
1. Remonstrate Nr. 31,
11. Markt (im roten Turm),
Sofien werden verabschiedet von
11-1 Uhr täglich,
1 ganze Section zu 28 Wg.,
1 halbe Section zu 18 Wg.,
Naxten zu kaufen und haben
Postkarte, welche an beliebigen
Lagen in beiden Richtungen verschoben
werden können, sind zu haben bei
Gern Kaufmann Hill, Poststr. 66,
und bei Herrn Kaufmann Ludwig
Barth, Poststr. 66, Markt
des Leipziger Turmes.